

So verteilen sich Infektionen über die Stadtteile

HEILBRONN Erstmals belegen Zahlen: Es gibt keine lokalen Corona-Brennpunkte

Von unserem Redakteur Alexander Hettich

Mehrere Städte haben zuletzt Corona-Neuinfektionen auf Stadtteilebene untersucht und einen Zusammenhang mit sozialen Faktoren festgestellt. In Heilbronn, so betont die Verwaltung, gebe es keine Hotspots, vielmehr verteile sich das Geschehen über die ganze Stadt. Das wird nun mit Zahlen belegt.

Statistik Auf *Stimme*-Nachfrage hat die Stadt aufgeschlüsselt, wie sich die aktiven Corona-Fälle über das Stadtgebiet verteilen. Diese Zahl, die auch der Landkreis Heilbronn auf Gemeindeebene veröffentlicht, berechnet sich so: Von allen bis zu einem Stichtag positiv Getesteten werden die Genesenen und die Verstorbenen abgezogen. So gab es Stand Dienstag dieser Woche in Heilbronn 724 Corona-Fälle. Für Betroffene und bekannte Kontaktpersonen hat das Gesundheitsamt Quarantäne angeordnet.

Auf den ersten Blick fällt auf: Der Prozentsatz der einzelnen Stadtteile an den Gesamtfallzahlen entspricht in den meisten Fällen dem Bevölkerungsanteil. So wohnen etwa vier Prozent der Heilbronner in Biberach, rund vier Prozent der bekannten Corona-Infizierten leben dort. So ist das bei sechs der neun Stadtteile. Die Zahl der Infizierten pro 1000 Einwohner liegt dort zwischen fünf und sieben, während das Mittel in der Gesamtstadt 5,6 ist. Etwas aus dem Rahmen fallen Kirchhausen

und Klingenberg mit besseren und Horkheim mit einem etwas schlechteren Wert. Wegen der geringen absoluten Fallzahlen kann man das aber kaum als echte Ausreißer bezeichnen.

Kernstadt Nun lebt fast die Hälfte der Heilbronner in der Kernstadt, die auch die Hälfte der Infektionszahlen aufweist, aber kein homogenes Quartier ist. Doch auch innerhalb der Kernstadt ist die Verteilung verblüffend gleichmäßig. Das zeigt eine Karte mit aktuellen Fällen. Unsere Redaktion hatte Gelegenheit, sie einzusehen. Die Stadt veröffentlicht sie aus Datenschutzgründen nicht, weil unter Umständen konkrete Fälle lokalisierbar wären.

„Dort, wo Menschen eng zusammenleben, gibt es mehr Infizierte.“

OB Harry Mergel

„Wir haben keine Auffälligkeiten“, betont OB Harry Mergel mit Blick auf die Verteilung über die Stadtteile. Trotzdem zeige sich auch in Heilbronn, dass Gegenden mit Mehrfamilienhäusern eher betroffen seien. „Dort, wo Menschen eng zusammenleben, gibt es mehr Infizierte.“

Mannheim Zuletzt war Mannheim dazu übergegangen, Corona-Zahlen auf Stadtteilebene zu veröffentlichen. Dabei schwankten die Werte zwischen den Quartieren, und es zeigten sich Zusammenhänge, auf die auch wissenschaftliche Studien hinweisen: In sozial benachteiligten Quartieren ist das Risiko, sich mit Corona zu infizieren, höher.

Auch Stuttgart hat dieser Tage eine solche Analyse vorgestellt. Fazit der Landeshauptstadt: Struktur-schwache Stadtviertel sind überpro-



Corona-Teststation auf der Heilbronner Theresienwiese: Bislang wurden in der Stadt rund 8000 Menschen positiv auf das Virus getestet. Foto: Archiv/Veigel

portional betroffen. „Wo Menschen auf wenig Raum zusammenleben oder es keine Möglichkeit für Homeoffice gibt, besteht ein höheres Infektionsrisiko“, heißt es in einer Mitteilung. Stuttgart will mit gezielter Aufklärung reagieren. Mannheim geht einen Schritt weiter und hat nach Kölner Vorbild ein mobiles Impfteam in einen besonders betroffenen Stadtteil geschickt. Dort werden die Bewohner in Absprache mit dem Land auch außerhalb der offiziellen Reihenfolge geimpft. Für das Sozialministerium könnte das eine „Blaupause“ für ähnliche Aktionen in anderen Städten sein.

Unterschiede „Wir sehen in Heilbronn keinen Ansatz dafür“, sagt

„Wir sehen keinen Ansatz für lokale Impfkationen.“

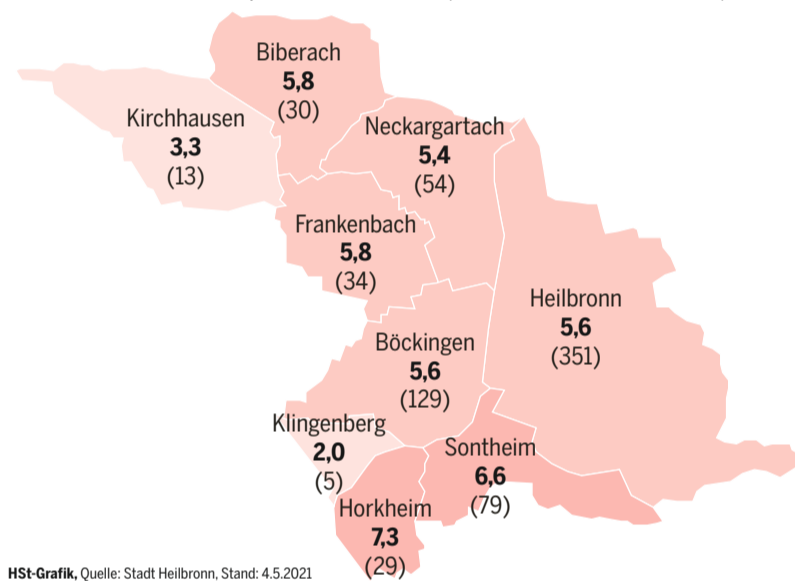
Agnes Christner

Bürgermeisterin Agnes Christner, die unter anderem für die lokale Impfallianz verantwortlich zeichnet. OB Mergel sieht keine sozialen Brennpunkte in Heilbronn – für ihn ein Resultat politischer Entscheidungen in den 90er Jahren. „Da wurde dafür gesorgt, dass es keine Ballung von Problemgebieten gibt.“

Heilbronn ist einer der Kreise mit der landesweit höchsten Inzidenz, liegt aber nicht mehr einsam an der Spitze, wie das zwischenzeitlich der Fall war. Rund 8000 Fälle wurden hier seit Anfang der Pandemie verzeichnet, das ist in Relation zur Einwohnerzahl der höchste Wert aller 44 Stadt- und Landkreise.

Aktive Corona-Fälle in den Heilbronner Stadtteilen

Aktuell Infizierte pro 1000 Einwohner (absolute Werte in Klammern)



HSt-Grafik, Quelle: Stadt Heilbronn, Stand: 4.5.2021

Wohnmobil und Wohnhaus in Brand geraten

EPPINGEN Weil er noch versuchte, im letzten Moment sein brennendes Wohnmobil vom Wohnhaus wegzufahren, hat ein Mann in Eppingen-Kleingartach eine Rauchgasvergiftung erlitten und musste ins Krankenhaus gebracht werden. „Im Prinzip war das gut gedacht, dann hätte das Feuer nicht auf das Haus übergegriffen. Aber es war zu spät“, sagt der Eppinger Feuerwehrkommandant und Einsatzleiter vor Ort, Thomas Blösch. Gegen 22.40 Uhr war der Feuerwehr ein zunächst kleiner Brand gemeldet worden – doch griffen die Flammen vom Wohnmobil auf eine Thujahecke über und von dort auf das Gebäude – auch ein unter einem Carport stehendes Auto fiel den Flammen zum Opfer. Sechs Gasflaschen verteilt auf eine Gartenhütte, das Wohnmobil und die Garage mussten von der Feuerwehr geborgen und gekühlt werden.

Die beiden Bewohner des Wohnhauses verließen eigenständig das Gebäude, wie der Kommandant berichtet. Wegen der Schäden am Gebäude sind sie vorläufig bei Nachbarn untergekommen. „Wir konnten das Gebäude zwar halten, aber mussten das Dach teilweise abdecken.“ Die Polizei schätzt die Schäden an Fahrzeugen, dem Gartenhaus auf einem Nachbargrundstück und dem Wohnhaus auf 200 000 Euro. Die Beamten sehen einen technischen Defekt im Wohnmobil als Ursache des Feuers. Die Feuerwehren Eppingen und Kleingartach waren mit 56 Kräften und zehn Fahrzeugen im Einsatz. *ale*



Ein Feuer richtete in Eppingen-Kleingartach großen Schaden an. Foto: privat

Stiftung Lichtenstern schafft sich Viren-Filtergeräte an

Zehn Apparate werden an drei Standorten der Behinderten-Einrichtung aufgestellt

OBERSULM Unauffällig steht der große, weiße Kasten am hinteren Ende des Raums. Nur ein leises Brummen ist zu hören. Vorne, kurz hinter dem Eingang, spüren Besucher jedoch einen leichten Luftzug an der Stirn. „Hier kommt die Luftwalze wieder runter“, erklärt Kai Kuppinger. Der Geschäftsführer der Untermüncheimer Firma AFS Airfilter Systems hat soeben den neuen Raumluftfilter

im Berufsbildungsbereich der Stiftung Lichtenstern am Bahnhof Willsbach in Betrieb genommen.

Zehn solcher Geräte hat die Stiftung Lichtenstern bestellt, berichtet Werkstattleiter Mathias Blinzinger: Für die Werkstatt in Lichtenstern mehrere, außerdem für die „Sternboutique“ in Weiler und für den Berufsbildungsbereich mit Fahrradladen in Willsbach. „Wir sind sehr

konfrontiert mit Corona und haben für unsere Menschen einen besonderen Schutzauftrag“, begründet er die Anschaffung. Die Stiftung finanziert die Geräte daher selbst.

Für AFS sind die Anlagen im Prinzip Nebenerwerb – eigentlich ist die Firma auf Luftfilter für die Metallindustrie spezialisiert. „Als eine Studie belegte, was nötig ist, um Luft quasi virenfrei zu filtern, haben wir

festgestellt, dass Material und Knowhow bei uns vorhanden sind“, erzählt Kai Kuppinger. Flugs wurde ein Gerät konstruiert, das auch in 100 Quadratmeter großen Räumen für ausreichend Umwälzung sorgen kann und mit der nötigen Filtertechnik ausgestattet ist, um 99,99 Prozent der Partikel und Aerosole zurückzuhalten. Damit ist AFS seit Herbst auf dem Markt und hat sol-

che Anlagen schon mehrfach in Behörden, Werkstätten und Behinderteneinrichtungen installiert. Nur für Schulen sei die Nachfrage immer noch gering, bedauert Kuppinger.

Dabei geht er davon aus, dass das Thema Lufthygiene auch nach Corona bleiben wird. Schließlich helfen die Geräte auch gegen andere Infektionskrankheiten, etwa Grippe oder Magen-Darm-Erkrankungen. *frz*

Weniger Zigarettenschmuggel, mehr Energiesteuer

Corona-Pandemie hat auch Auswirkungen auf die Jahresbilanz des Heilbronner Hauptzollamts für 2020

Von unserem Redakteur Alexander Klug

REGION Corona hat die Arbeit des Zolls stark verändert. Zeitweise weniger Warenverkehr auf den Straßen, weniger Schmuggel, geschlossene Betriebe, wiederum andere Branchen, die stark wachsen – entsprechend uneinheitlich fallen die Zahlen des Hauptzollamts Heilbronn für das vergangene Jahr aus. Die Zolleinnahmen sind gesunken, die Einnahmen aus nationalen Steuern aber gestiegen.

Vor allem die Abgaben, die beim Verkauf von alkoholischen Getränken, Energie und Tabakwaren zu bezahlen sind, seien gestiegen, erläutert der Sprecher des Heilbronner Hauptzollamts, Marcel Schröder. Diese sogenannten Verbrauchssteuern werden auf den Verbrauch einzelner Güter erhoben. 195,4 Millionen Euro flossen so durch die Arbeit des Heilbronner Zolls in den Bun-

deshaushalt, rund sechs Prozent mehr als 2019. Warum das so ist, darüber könne man nur spekulieren, meint Schröder. „Manches hängt möglicherweise damit zusammen, dass viele Menschen zu Hause arbeiten. Auch wurden manche Produkte in Pandemiezeiten womöglich stärker nachgefragt.“

Schwache Konjunktur Das Hauptzollamt Heilbronn hat 2020 insgesamt rund 716 Millionen Euro an Abgaben erhoben. Diese Abgaben umfassen Steuern, die bei der Einfuhr bestimmter Waren anfallen. Bereits von 2018 auf 2019 gingen diese Einnahmen zurück, auf 2020 sind sie erneut um 59 Millionen Euro zurückgegangen. Durch die zwischenzeitlich schwache wirtschaftliche Lage weltweit gingen auch die Zolleinnahmen zurück. Nach davor stetigem Anstieg brachen diese Einnahmen 2020 um rund 20 Prozent auf 38,8 Millionen Euro ein.

Wenn weniger Lkw auf den Straßen Waren transportierten, böten sich auch Schmugglern weniger Möglichkeiten, sagt Marcel Schröder. Doch hänge auch viel von einzelnen großen Funden ab. „Dass 2020 deutlich weniger hier unver-

steuerte Zigaretten beschlagnahmt wurden, liegt an wenigen umfangreichen Fällen im Jahr davor.“ Während im Jahr 2019 noch über 725 000 Zigaretten bei Kontrollen aufgefunden wurden, waren es im vergangenen Jahr nur noch rund 300 000. Im

Herbst 2019 wurden bei zwei Kontrollen 600 000 Schmuggelzigaretten sichergestellt. Um dem Einfallreichtum der Schmuggler zu begegnen, kommt seit vergangenen Jahr der frisch ausgebildete Zollhund Luc samt Hundeführerin als auch ein 2020 beim Hauptzollamt Heilbronn in Betrieb genommenes Spezialfahrzeug zum Einsatz – es kann per Röntgenbild fremde Fahrzeuge inspizieren. „Bei solchen Funden hängt viel vom Spürsinn der Kollegen und manchmal auch schlicht von Glück ab“, sagt Schröder.

Schwarzarbeit Die Kontrolle von Betrieben auf der Suche nach Schwarzarbeit hat sich in Pandemiezeiten verändert. „Manche vorher häufig geprüften Branchen wie Gastronomie oder Hotels spielen zurzeit keine Rolle“, erläutert der Sprecher. Dafür rückten Paket-Zustellunternehmen, Fleisch-, Abfall- und Landwirtschaft in den Fokus der Zöllner.



Beim Hauptzollamt Heilbronn sind 514 Mitarbeiter beschäftigt. Sie kontrollieren unter anderem Warentransporte auf der A6 (Themenfoto). Foto: privat

Zu Unrecht Hilfen kassiert

HEILBRONN Wegen Ungereimtheiten beim Datenabgleich der Sozialversicherungsdaten mit den Beschäftigungsdaten beim Jobcenter Landkreis Heilbronn starteten Ermittlungen der Finanzkontrolle Schwarzarbeit des Hauptzollamts Heilbronn.

Da die Beschuldigte für drei Monate von Oktober bis Dezember mehr als 1500 Euro Arbeitslosengeld II bezog, obwohl sie unterdessen in einem sozialversicherungsrechtlichen Beschäftigungsverhältnis stand, wurde die 30-jährige Frau zu vier Monaten Freiheitsstrafe auf Bewährung verurteilt. Das Amtsgericht Heilbronn sah es als erwiesen an, dass die Beschuldigte das Jobcenter und damit die Solidargemeinschaft um den in Rede stehenden Betrag zwischen Oktober und Dezember 2019 schädigte.

Die zu Unrecht bezogenen staatlichen Unterstützungsleistungen muss die Frau in voller Höhe zurückzahlen. Die Entscheidung wurde im März rechtskräftig. *red*

Termine

Vorträge für Familien

HEILBRONN Zwei Vorträge bietet das Haus der Familie Heilbronn: „Ökologische und faire Kleidung für Kinder“ stellt Betriebswirtin Dorothy Kidza-Zentler vor am Mittwoch, 12. Mai, 19.30 bis 21 Uhr. Die Teilnahme ist gebührenfrei. Wie „Abnehmen mit Genuss – gesund und langfristig“ geht, verrät Ernährungstherapeutin Isabell Burggraf am Freitag, 14. Mai, 19.30 bis 21 Uhr. Die Teilnahme kostet zehn Euro. Beide Vorträge finden online statt. Anmeldung auf der Homepage www.hdf-hn.de.